

gischen Anordnung auch eine Gliederung und Anschaffung nach Gruppen möglich. So kann man z. B. die Blätter, die sich mit der Entwicklung der Philosophie oder der bildenden Kunst oder der Rechts usw. befassen, als Gruppe zusammengestellt beziehen. Daneben ist auch der Einzelbezug von Tafeln möglich. Das ist wichtig für die Benutzung der einzelnen Blätter als Lehrmittel in Schulen; besonders Fachschulen dürften davon Gebrauch machen. — Uns liegt die — noch unvollständige — Gruppe „Wirtschaft und Technik“ vor, die eine Übersicht gibt über die Entwicklung von der Technik der Karolingerzeit bis zu den Kraftmaschinen der Neuzeit. Eine Gesamtdarstellung geben die Blätter allerdings nicht, und die naheliegende Gefahr einer Zersplitterung in Einzelheiten, die nicht aufeinander abgestimmt und die auch nicht von gleicher Bedeutung sind, ist nicht vermieden worden. Doch ist die Beschäftigung mit diesen Einzelheiten stets lohnend, und es ist ja die Hauptaufgabe des Werkes, das Interesse zu wecken und nur kurz zu orientieren. Da es sich um ein Lose-Blätter-Werk handelt, sind Ergänzungen, Vervollständigungen und Verbesserungen stets möglich, ohne daß es veraltet; und sicherlich wird der Verlag es an solchen leicht einzugliedernden Nachträgen nicht fehlen lassen.

Dr. W. P.

Kalender der Deutschen Arbeit 1935. Verlag der Deutschen Arbeitsfront G. m. b. H., Berlin. 256 Seiten. Im Auftrage der Deutschen Arbeitsfront und ihres Führers Dr. Ley und unter Mitwirkung der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums gaben Hans Hagemeyer, Alfred Karrasch und Horst Stobbe den vorliegenden Kalender heraus, der außer dem Vorwort Dr. Leys und dem Kalendarium eine Reihe zum großen Teil ausgezeichnete und grundlegende Aufsätze über deutsche staatliche, kulturelle und soziale Lebensgebiete bringt. Unter den Verfassern finden sich, um nur einige zu nennen, z. B. Dr. Frick, Alfred Rosenberg, Schwarz van Berk, Euringer, Professor Haushofer, Ludowici, Tschammer-Osten, unter den behandelten Themen „Der künstlerische Wille in der deutschen Arbeitsfront“, „Der Arbeiter und die Technik“, „Der Arbeiter und das deutsche Schrifttum“, „Reichsplanung und Siedlung“, „Kapitalismus und Arbeiter im mittelalterlichen Deutschland“, „Die Kunst des Backsteinbaus im Mittelalter“. Eine Fülle von Photos in gutem Bildschnitt ergänzen den Text.

W. P.

Die deutsche Fertigware. Monatsschrift zur Marktpolitik und Marktforschung. 6. Jahrgang, Heft 5 bis 8, C. E. Poeschel Verlag, Stuttgart. Die ausgezeichnete Zeitschrift des Nürnberger Instituts für Wirtschaftsbeobachtung bringt wieder eine Reihe für die marktanalytische Theorie und Praxis grundlegender Artikel. In den vorliegen-

den Heften sind am wichtigsten die Arbeiten des Instituts über Marktforschung und regionale Gliederung; sie weisen nicht nur auf die Schwierigkeiten dieser Gliederung hin, die durch die uneinheitlichen regionalen Abgrenzungen in den zur Veröffentlichung gelangenden amtlichen Statistiken verursacht werden, sondern sie sind ein wesentlicher Beitrag zur Lösung dieser Schwierigkeiten und erleichtern durch die „Identitätstafeln“ die praktische Arbeit erheblich. — Einen aufschlußreichen Einblick in die Praxis gibt der Artikel von Fr. Haenschke über „Plakatschlag und Marktanalyse“, der auf statistischem Material der Berek beruht. Wesentlich ist auch die Diskussion über die Ausfuhrförderung durch ein deutsches Gütezeichen (mit Beiträgen von Wittich, Bergler, Pröpper und Rott), die Arbeit des Instituts über die „Förderung der Eheschließungen und ihre Bedeutung für die Konsumfertigware“ und die Aufsatzreihe Prof. Vershofens über „Wirtschaftliche Großmächte“, in der er u. a. auf die „natürliche“ Gliederung der Industrie eingeht. Aus den zahlreichen anderen Aufsätzen, Berichten und Besprechungen seien die Berichte über Wandlungen der Konsumentengewohnheiten als für die Praxis besonders wichtig erwähnt.

Dr. W. P.

Albrecht Dürer. Landschaftsaquarelle. Herausgegeben und eingeleitet von A. E. Brinckmann. Die silbernen Bücher. Woldemar Klein, Verlag, Berlin. Wenn man diese Aquarelle betrachtet, ohne sich durch den großen Namen Dürers einschüchtern zu lassen, so muß man bekennen, daß besonders die Jugend-aquarelle zaghaft, ängstlich getüftelt, in der Farbe kalt, ja gelegentlich geradezu abstoßend und sogar in der Zeichnung unsicher sind. Es ist eben noch kein Meister vom Himmel gefallen. Doch zum Ruhme Dürers kann man hinzufügen, daß diese Wasserfarben-Landschaftsstudien mit so schrankenloser Ehrlichkeit geschaffen sind, daß man dergleichen in der heutigen Kunst kaum noch antrifft. In späteren Jahren wird Dürer als Aquarellist freier und reifer. Die letzten Blätter zeigen einen immensen technischen Fortschritt gegenüber den Jugendwerken. Das Buch enthält elf Tafeln in Achtfarben-Offset. Brinckmanns Einleitung geht jedem Blatt eindringlich liebevoll nach. Auf so knappem Raum könnte wohl kaum eine bessere Einführung in Dürers Aquarelle gegeben werden. — Außerdem sandte uns der Verlag noch einige farbige Tafeln aus den Bänden „Landschaften Pieter Brueghels“ und „Landschaften deutscher Romantiker“. Brueghel ist wohl der bedeutendste Landschaftler seiner Zeit gewesen; doch auch Landschaften der deutschen Romantiker herauszubringen ist eine verdienstvolle Tat, sprechen doch diese Bilder heute noch (oder wieder?) zum Herzen des Volkes mehr als vieles Moderne, das ihnen technisch überlegen ist.

Ttt. Sch.

z. 4. 4790